

**ForumMusikDiversität  
ForumDiversitéMusicale**


# Auf welcher Bühne spielen die Frauen?

*Von 33 Headliners am Gurtenfestival 2012 waren fünf weiblich. Den Bühnen der Pop- und Rockmusik fehlen die Frauen. Ein Podium Anfang Dezember 2012 sollte Ursachen ergründen und Lösungen ansprechen und tat dies etwas kraftlos.*

Jessica Allemann — Im Schweizer Musikbusiness in den Bereichen Jazz, Pop und Rock sind Frauen mit nur 5 bis 10 Prozent vertreten. Besonders Instrumentalistinnen sind auf Bühnen eine Minderheit. Um diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, lud Helvetiarockt, die Koordinationsstelle für Musikerinnen im Jazz, Pop und Rock, zusammen mit dem Frauenraum in der Reitschule zu einem Podiumsgespräch. Gurtenfestival-Veranstalter Philippe Cornu, Managerin Kathy Flück, die Gitarristin der Velvet Two Stripes Sara Diggelmann, Musikjournalistin und Djane Tara Hill, die Leiterin der Sektion Kultur und Gesellschaft des Bundesamtes für Kultur Franziska Burkhardt und Chrigel Fisch, Pop- und Rockförderer, diskutierten unter der Moderation von

Radio-Frau und Djane Cheyenne Mackay zum Thema «auf welchen Bühnen spielen die Frauen?».

Man könne während eines Abends zwar nicht die Welt verändern, eröffnet Regula Frei, Geschäftsleiterin von Helvetiarockt, die Gesprächsrunde, das Thema aufs Parkett zu bringen sei zumindest ein Anfang. Zuoberst stehe der Wunsch, dass «ihr hier ein wenig anders rausgeht, als ihr reingekommen seid».

## Von Empörung keine Spur

Als bald schlichen sich jedoch Zweifel daran ein, dass sich dieser Wunsch erfüllen würde. Das Gespräch zwischen den Podiumsteilnehmenden wirkte kraftlos, von einer Empörung, welche oben genannte Zahlen auslösen könnten, war nichts zu spüren. Viel zu schnell schien man sich darüber einig zu werden, dass das Thema «Frauenförderung im Musikbusiness» ja eigentlich ein gefährliches sei, weil man durch dessen Thematisierung das erreiche, was man ja bekämpfen möchte: Nämlich das Festigen des Sonderstatus der «Frau auf der Bühne».

«Gurtenmann» Philippe Cornu beteuerte ebenso wie «Steff La Cheffe»-Managerin Kathy Flück, sich bis anhin nicht mit der Geschlechterfrage auseinandergesetzt zu haben, und dass es «eigentlich scheissegal» sei, ob in einer Band Männer oder Frauen sind, solange der Sound stimme (so Cornu), und solange das Zwischenmenschliche funktioniere (so Flück).

Sogar ein paar Klischees wurden heruntergebetet. So etwa, dass in kommunikativen Bereichen des Business – beispielsweise bei Pressesprecherinnen oder Promoterinnen – durchaus auch etliche Frauen zu finden seien. Oder dass Frauen die besseren Menschen seien, weil sie mehr

Sorge zum Planeten trügen und die weibliche Seite der Gesellschaft ohnehin besser bekomme als die männliche. Dass die Gewaltbereitschaft, welche gewissen Musikstilen wie Punk, Hardrock oder Hip-Hop immanent sei, «a man's thing» und die «Kreativität auf und vor der Bühne nicht nur musikalisch, sondern auch hormonell und dadurch nicht kontrollierbar» sei, wie es Chrigel Fisch unglücklich formulierte. Und worauf er hämisches Gelächter aus dem Publikum des Frauenraums erntete.

## Einwände aus dem Publikum

Die Öffnung des Gesprächs auf das Publikum zeigte, wo an diesem Abend die Empörung und der Mut zu radikaleren Gedankengängen hockte: In den Stühlen und Sesseln des Frauenraums. Man sei schockiert über die Runde, die sich nicht an das Eruiieren möglicher Ursachen der Problematik heranwage. Die Diskussion müsse umgehend in den Kontext grösserer gesellschaftlicher Strukturen gestellt werden, weil keine und keiner frei handle und sich die Gesellschaft ohne grundlegendes Umdenken nur reproduziere statt verändere. Und ob nicht etwa auch im Musikbereich analog zum politischen System die Einführung einer Quotenregelung sinnvoll sei.

Zwar wurde nicht auf den Vorschlag der Frauenquote auf den Schweizer Bühnen eingegangen, aber die Idee spezieller Förderungsprogramme schien Gefallen zu finden. Allerdings müssten solche Programme viel früher als beim Booking der Bands angesetzt werden, am besten noch im Kindesalter.

## Subtiles Unterwandern

Es scheint, im Frauenraum haben an diesem Abend nicht die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer dem Publikum neue Ideen eröffnet, son-

Dorit Chrysler (USA) /  
Patrik Fitzgerald (UK)  
Freitag, 18. Januar 2013, 21:00  
Dampfzentrale Bern  
> [www.dampfzentrale.ch](http://www.dampfzentrale.ch)

Les Hors-d'oeuvre du dimanche  
Œuvres de Farrenc, Gardiner et  
Martinu  
Dimanche, 3 février 2013, 11h00  
Centre le Phénix Fribourg  
Anne-Laure Pantillon, flûte  
Sébastien Breguet, violoncelle  
Etienne Murith, piano  
> [www.ocf.ch](http://www.ocf.ch)

dern umgekehrt. Aber spielt es eine Rolle, wer am Ende anders nach Hause gegangen ist, als er oder sie gekommen ist?

Das Podiumsgespräch habe wohl tatsächlich mehr Effekt auf die Sensibilisierung der Podiumsgesprächsteilnehmenden als auf das Publikum gehabt, sagt auch Organisatorin Regula Frei nach dem Anlass. So sei etwa bei Cornu «s Zwänzgi abe», indem ihm bewusst geworden sei, dass Vorbilder auf die Bühne geholt werden müssen. Flück gab Ende des Gesprächs an, dass sich bei ihr ein neues Bewusstsein eingestellt habe, und Fisch hat sich dazu bekannt, die Anliegen von Helvetiarockt zu unterstützen. «Insofern sind wir durchaus zufrieden mit dem Ausgang des Gesprächs», sagt Frei.

Und wenn frau sich statt subtiler Systemunterwanderung ein rockig-röhriges Poltern und Kratzen am Kern gewöhnt hätte, tröstet sie möglicherweise der Gedanke, dass ein kleiner Schritt in Richtung Weltveränderung zwar nicht die Welt, aber immer noch besser als Stehenbleiben ist.

Dieser Artikel ist in einer längeren Version zuerst erschienen auf Journal B  
> [www.journal-b.ch](http://www.journal-b.ch)



Im Schweizer Musikbusiness in den Bereichen Jazz, Pop und Rock sind Frauen mit nur 5 bis 10 Prozent vertreten. Hier Nadja Stoller. (zvg)

**Präsidentin / Présidente**  
Dr. Irène Minder-Jeanerret

**Geschäftsstelle / Secrétariat**

Montags/Lundi  
9h–12h30 / 13h30–17h  
Florence Sidler, 3000 Bern  
[info@musicdiversity.ch](mailto:info@musicdiversity.ch)  
T 031 372 72 15, F 031 372 72 58

**Medien / Médias**

Theresa Beyer, 3000 Bern  
[medien@musicdiversity.ch](mailto:medien@musicdiversity.ch)  
T 031 372 72 15, F 031 372 72 58

[www.musicdiversity.ch](http://www.musicdiversity.ch)